

Il soggetto e la sua identità. Mente e norma, Medioevo e Modernità; a cura di Luca Parisoli con la collaborazione di Vincenzo M. Corseri (Biblioteca dell'Officina di Studi Medievali; 12), Palermo: Officina di studi medievali 2010, 182 S., ISBN 978-88-648-5003-0.

Der Gedanke des menschlichen Subjektes und der Subjektivität wurde nicht erst in der Neuzeit durch Descartes in die Philosophie eingeführt; das hat der am 5. Juli 2008 an der Université Paris Ouest Nanterre La Défense (früher Paris X) unter dem Titel „De la liberté à la constitution de l'identité du sujet. Le passage du Moyen Age à la Modernité“ veranstaltete Kongress erneut bekräftigt. Seine Beiträge wurden von Luca Parisoli gesammelt und von der Officina di Studi Medievali in Palermo unter der Mitarbeit von Vincenzo M Corseri, dem Sekretär der Studi, herausgegeben. Es ist nicht verwunderlich, dass der Band in Italien veröffentlicht wurde; sieben Beiträge sind in Italienisch abgefasst, zwei in Französisch. Die Themen der einzelnen Referate zeigen, wie tief der Gedanke der Subjektivität in der ganzen abendländischen Geschichte verwurzelt ist: Von Dionysius Pseudo-Areopagita über Bernhard von Clairvaux, Thomas von Aquin, Matthäus von Acquasparta bis hin zu Nikolaus von Kues, Francesco Zabarella und Thomas Hobbes reichen die behandelten Figuren. In den verschiedenen Aufsätzen wird deutlich, dass der Begriff des menschlichen Subjektes nicht nur in der Philosophie, sondern auch in der Theologie, in der Rechtswissenschaft und Literatur (Chanson de Roland) eine wichtige Rolle spielte.

In unserem Zusammenhang soll auf den Beitrag über Nikolaus von Kues besonders hingewiesen werden: Er wurde unter dem Titel „Vis assimilativa e soggetto conoscente nell'umanesimo di Nicola Cusano“ (S. 111-122) von Vincenzo M. Corseri verfasst, der als Redakteur die von der Officina di Studi Medievali in Palermo herausgegebenen Publikationen „Schede Medievali“ und „Mediaeval Sophia“ und damit auch den vorliegenden Band betreut und der zugleich eine These über die Sprache der concordantia im politisch-religiösen Denken des Nikolaus von Kues vorbereitet. Corseri analysiert ausführlich, wie sich der menschliche Geist durch die universale vis assimilativa seines Erkennens als Abbild der schöpferischen

Kraft des unendlichen Gottes erweist. „In diesem Sinn kann die Philosophie, die er zeichnet, nach Art eines spekulativen Territoriums betrachtet werden, in dem sich auf ideale Weise die moderne Metaphysik der menschlichen Subjektivität darstellt und wo Gott (unendliches Subjekt/unendlicher Geist) die unendliche Ursprungseinheit ist, aus der sich die Welt entfaltet.“ (S. 122).

Von den übrigen Beiträgen sollen zumindest Verfasser und Titel genannt werden. Florin Crișmăreanu (Professor der Philosophie an der Universität Al. I. Cuza von Iași, Rumänien): „Le sujet entre hiérarchie et analogie selon Denys l'Aréopagite“ (S. 11-28); Christian Trottmann (Forschungsdirektor am CNRS in Paris): „Volonté et infinie liberté dans une perspective eschatologique: „Bernard de Clairvaux ou la faiblesse des puissants““ (S. 29-53); Valeria Sorge (Professorin für Geschichte der Philosophie des Mittelalters und der Renaissance an der Università degli Studi von Neapel „Federico II“): „Adversus averroistas: soggettività e opzione teologica in Matteo d'Acqasparta“ (S. 55-69); Luca Parisoli (von 1992 an Lehrbeauftragter, später Professor an der Université Paris Ovest. Nanterre La Défense, seit 2006 Professor für Geschichte der mittelalterlichen Philosophie an der Universität von Kalabrien, Herausgeber des vorliegenden Bandes): „L'emersione del soggetto di diritto dalla Chanson de Roland alla teologia politica francescana“ (S. 71-94); Roberto Lambertini (Dozent für mittelalterliche Geschichte und Geschichte des politischen Denkens im Mittelalter an der Universität von Macerata): „Diritto di potere nell'inchiesta di Giovanni XXII sulla povertà francescana: Enrico del Carretto e Francesco di Meyronnes“ (S. 95-109); Elisa Cuttini (Mitarbeiterin an der Abteilung für Philosophie der Universität Padua): „Il soggetto delle scienze operative in Giacomo Zabarella“ (S. 123-134); Gabriele de Anna (Gastdozent in Pittsburgh, Cambridge und Bamberg, zur Zeit Forscher auf dem Gebiet der politischen Philosophie an der Universität von Udine): „Modernità e immanenza: l'azione humana in Tommaso d'Aquino e in Thomas Hobbes“ (S. 135-165); Riccardo Pozzo (1995 Dozent für Philosophie in Trier, 2000 an der Catholic University of America in Washington; 2003 wurde er auf den Lehrstuhl für Geschichte der Philosophie an der Universität Verona berufen; 2009 Direktor des

Istituto per il Lessico Intellettuale Europeo e Storia delle Idee del CNR): „Opus e opera: Accusativo di oggetto e accusativo di soggetto“ (S. 167-170).

Klaus Reinhardt, Trier